

RHEINE

# Weihnachtsoratorium inspiriert

## Chöre der Musikvereine Rheine und Gronau mit Symphonieorchester

Heute, 6. Dezember 2021 - 15:00 Uhr  
von Axel Engels

Foto: Axel Engels



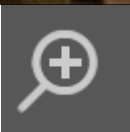
Ein prächtiges Bild ergab sich in der Stadtkirche St. Dionysius, in der die Chöre der Musikvereine gemeinsam mit dem Symphonieorchester ein inspirierendes Weihnachtsoratorium zum Erklingen brachten.

Mit einem inspirierenden Konzert verwöhnten die Chöre der Musikvereine Gronau und Rheine mit dem Symphonieorchester Rheine die vielen Besucher des Adventskonzertes in der Stadt- und Marktkirche St. Dionysius. Hans Stege hatte die Einstudierung übernommen, und unter dem versierten Dirigat von Luis Andrade zeigte das Symphonieorchester Rheine einen ganz farbenreichen Orchesterklang, über dem sich die Stimmen der Solisten sowie des großen Chores glanzvoll entfalten konnte.

### **Einstimmung auf die kommenden Festtage**

Vom Programm her war dieses Konzert eine willkommene Einstimmung auf die kommenden Festtage. Vor dem Hauptwerk, dem hoch romantischen „Oratorio de Noël“ von Camille Saint Saëns mit seinem lyrisch-poetischen Charakter, erklang der allseits wohlbekannte und beliebte „Reigen seliger Geister“ aus „Orfeo ed Euridice“ von Christoph Willibald Gluck.

Foto: Axel Engels



Das Dirigat von Luis Andrade erwies sich als versiert. Sein farbenreicher Orchesterklang ließ auch die Singstimmen glänzen.

Die antike Sage von Orpheus und Euridike hat viele Komponisten beschäftigt. Christoph Willibald Gluck hat den „Reigen seliger Geister“ als Treffen Orpheus in der Unterwelt mit den Seelen der Verstorbenen konzipiert, wobei die Melodie der Querflöte sich wunderbar über den Streichern erhebt. Mit inniger Spielweise wusste das Symphonieorchester den Charakter des Werkes wiederzugeben, genoss man den

ruhigen Fluss der differenziert gespielten Melodie in einem perfekten Dialog mit den Streicher. Das war schon ganz große Kunst, was die Musikerinnen und Musiker bei diesem introvertierten Werk leisteten.

### **Wie vom Staub der Zeit befreit**

Genauso hochwertig ging es dann bei dem „Oratorio de Noël“ von Camille Saint Saëns weiter. Ganz anders als das „Weihnachtsoratorium“ von Johann Sebastian Bach ist dieses Werk komponiert, stilistisch ein bestes Beispiel der französischen sakralen Musik. Dieses Jugendwerk – schließlich schrieb es Camille Saint Saëns mit gerade 23 Jahren – ist geprägt von tiefer Emotionalität. Es erklang an diesem Sonntag wie vom Staub der Zeit befreit in einem ganz lebendigen Gewand.

Mit der Sopranistin Fenna Ograjensek, der Mezzosopranistin Ilona Popova, der Altistin Juliane Wenzel sowie dem Tenor Peter Winking und dem Bariton Antonio Di Martino war das Solistenquintett sehr hochwertig besetzt. Sie wussten mit ihren ausdrucksstarken Stimmen die solistischen Partien ganz eindrucksvoll zu interpretieren.

Der Dialog zwischen ihnen und der begleitenden Harfe sowie Orgel bei den eher intimeren Teilen war ein Beispiel für überaus kultiviert Gestaltung. In den großen Chorpartien harmonisierten sie bestens mit Chor und Orchester, war man bei solch gefühlvoller Ausführung eingefangen von der starken in Musik gesetzten Glaubensaussage.

### **Großes dynamisches Spektrum**

Der vierstimmige Chor bestach durch seine klare Stimmgruppentrennung, feinste Intonation und ein großes dynamisches Spektrum. Die Sängerinnen und Sänger reagierten sehr direkt auf das Dirigat von Luis Andrade, bis ins kleinste Detail folgten sie ihm bei diesem ganz hochwertig musiziertem Werk. Dass natürlich die Musik Johann Sebastian Bachs bei solch einer glanzvollen Einstimmung auf das Fest der Geburt Christi nicht fehlen durfte, zeigte sich nach dem überwältigenden Schlussapplaus in der Wahl der Zugabe.

Schon der Pianist Dinu Lipati beendete jedes seiner Konzerte mit einer Transkription von „Jesus bleibet meine Freude“ aus der wohl bekanntesten Kantate „Herz und Mund und Tat und Leben BWV 147“ des großen Thomaskantors. Diese allseits beliebte und für die Adventszeit überaus passende Werk erklang als glänzendes Finale eines Konzertes, das wohl noch lange in Erinnerung bleiben wird.